

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., zweimonatlich 1 R. 27 Pf., monatlich 84 Pf., etc. Beleggeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Supplente
werden pro Spalte über deren Stamm mit 20 Pf., im Falle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigen und allen Annoncen-Expositionen angenommen.
Kleinanzeigen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Nr. 42. Halle a. d. Saale, Dienstag den 20. Februar 1883.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat März werden von allen Reichspostämtern zu Preisen von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

Zurückweisung von Telegrammen.

In der Reichstags-Sitzung vom 16. Februar ist eine wichtige Frage zur Erörterung gekommen, nämlich die über das Recht und die Grenzen für Zurückweisung von Telegrammen. Die Telegraphenordnung vom 21. Juni 1872 bestimmt: „Privatdepeschen, deren Inhalt gegen die Gesetze verstößt oder aus Rücksichten des öffentlichen Wohles oder der Sittlichkeit für unzulässig erachtet wird, werden zurückgewiesen. Die Entscheidung über die Zulässigkeit des Inhalts steht dem Vorsteher der Aufgabestation bzw. der Zwischen- oder Adressstation oder dessen Stellvertreter und in zweiter Instanz der dieser Station vorgelegten Centralverwaltung zu, gegen deren Entscheidung ein Rechtsmittel stattfindet.“ In ähnlicher Weise heißt es in dem internationalen Telegraphenvertrag: „Die vertragsschließenden Theile behalten sich die Befugnis vor, die Beförderung eines jeden Privattelegramms zu verhindern, welches für die Sicherheit des Staates gefährlich erscheint oder gegen die Landesgesetze, die öffentliche Ordnung oder die guten Sitten verstößt.“ Das gesetzliche Recht der Telegraphenverwaltung, gewisse gegen die obigen Erfordernisse verstößende Telegramme im innern und internationalen Verkehr zurückzuweisen, ist sonach nicht zu bezweifeln und man wird auch nicht bestreiten wollen, daß die Verwaltung genötigt wird, jedes Telegramm ohne Ansehen des Inhalts, mag dasselbe auch wirkliche Gefahren für Staat und Ordnung nicht in sich schließen, zu befördern. Es ist auch nicht zu vermeiden, daß die Ermächtigung zur Zurückweisung solcher gefährlicher Telegramme in weitestgehenden denkbaren Ausdehnung ertheilt wird, wie Verstoß gegen „Staatswohl“, „öffentliche Ordnung“, „gute Sitten“, daß dem distinktionären Ermessen seine Grenzen gesetzt werden und daß bei der Natur des telegraphischen Verkehrs die Entscheidung auch von verhältnismäßig untergeordneten Instanzen getroffen wird. Bei dem wenigstens in internen Verkehr nicht allzu großen Vorwurfe, den die telegraphische Beförderung vor der öffentlichen Gut, wird sich niemand, wenn er nicht gerade den Zweck eines prinzipiellen Antrags verfolgt, auf lange Weirungen, wie den Rückens auf die Centralverwaltung einlassen. Noch weniger kann ernstlich von dem Vorschlag richtiger Entscheidung oder dergleichen die Rede sein. Allein die Verwaltung übernimmt mit dem weitgehenden distinktionären Befugnisse, die ihr in dieser Hinsicht ertheilt und die in vielen Fällen von untergeordneten Beamten ausgeübt werden, die Verpflichtung, von dem Zurückweisungsrecht nur in den allerersten Instanzen und offensichtlichsten Fällen Gebrauch zu machen, sonst kommen in zu den größten Willkürlichkeiten, Epochen, Centurmarregeln. In den im Reichstag zur Sprache gekommenen Fällen, den Telegrammen über die Erschütterung der Stellung des Herrn Stephan wegen entweder Unzulänglichkeiten, über Errichtung neuer Forts bei Kiel u. bergl., isten uns die gegnige Gründe, im Interesse des Staatswohls und der öffentlichen Ordnung die Beförderung zurückzuweisen, allerdings nicht vorzuliegen. Das allseitig faste, fernverste und ersene Zeitungsnachrichten maßgebend in die Welt gehen, ist ja selber eine Thatfache; aber das wird die Telegraphenverwaltung durch Unterdrückung einzelner beliebig herausgegriffener Depeschen

nicht zu hindern vermögen. Sie wird höchstens erreichen, daß Nachrichten, die ansichtig erscheinen, auf brieflichem Wege oder telegraphisch in Officieren oder Formen, die den Beamten unverständlich sind, verbreitet werden. Daß die schädliche Wirkung einer Zeitungsnachricht dadurch aufgehoben wird, daß sie ein paar Stunden später zur Veröffentlichung kommt, dürfte doch nur in den seltensten Fällen zutreffen. Wenn der Staatssekretär Stephan u. A. äußerte: „Eine Klage ist gegen die gute Sitten, braucht also nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht telegraphirt zu werden, oder wenn die Zurückweisung eines Telegramms damit gerechtfertigt wird, daß dasselbe zu Verleumdungen dienen solle, so wird damit für die Beamten ein Urtheilsvermögen in Anspruch genommen, welches doch zu den bedenklichsten und selbstsamten Vorgängen führen könnte. Es ist auch ganz mit Recht hervorgehoben worden, daß die Unterdrückung von Depeschen in der Regel gerade den Erfolg hat, dem Fall zu sensationellem Mißgehen zu verfallen und daß Telegramme, welche die Kontrolle paßirt haben, sie mögen noch so lägenhaft und tendenziös sein, gewissermaßen mit dem Schein amtlicher Prüfung und Befugigung auftreten. Kurz, die meisten Klagen wird die Kontrolle und Sentur den besorglichen Zweck nicht erreichen, sie kann auf zu leichte und unmaßstäbliche Weise umgangen werden und die Bezugs, Depeschen im Interesse des Staatswohls, der guten Sitten und Wahrscheinliche zurückzuweisen, könnte, wenn nicht die Verwaltung ihre distinktionären Befugnisse mit äußerster Zurückhaltung und Vorsicht ausübt, einen sehr bedenklichen Umfang annehmen.“

Politische Ueberfahrt.

In Frankreich ist der Konflikt zwischen dem beiden Kammern nun eine Thatfache. Der Senat hat den von der Kammer angenommenen Barbeschens Vermittelungsbericht mit 142 gegen 137 Stimmen abgelehnt. Die Senats-Sitzung schloß unter gewaltiger Aufregung. Was nun? Darüber weiß niemand Auskunft zu geben. Verlangt hat der Präsident die Demission des Cabinets Fallières angenommen und es heißt, Jules Ferry werde mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt werden. Es würde sich dann zeigen müssen, ob Herr der wohl der energischste unter den nach Gambetta's Abcheiden noch vorhandenen republikanischen Politikern genannt werden darf, einen Ausweg aus der Sachlage finden wird. In dem Couloirs des Palais Bourbon folterte mir folgende Resolution, welche Montag bei Beginn der Kammer-Sitzung einzubringen einläßt. Die Kammer fordert die Regierung auf, durch Treuen und deren Kundgebungen und Akte die Sicherheit des Staates fördern könnten, anzubefehlen, unverzüglich das Gebiet der Republik zu verlassen. Zahlreiche Deputirte stimmten bei. — Die „Times“ ist zu der Versicherung ermächtigt, daß die Unterredung zwischen dem Prinzen Napoleon und der Kaiserin Eugenie nicht politischer Natur war. Dasselbe hat einige private Mißverständnisse, welche zwischen der Kaiserin und dem Prinzen bestanden, beseitigt und zu der förmlichen Anerkennung des letzteren als Hauptes der Familie Bonaparte geführt. Ferner wird nach einer Pariser Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ berichtet, daß für die nächsten Tage ein neues Mandat des Prinzen Napoleon zu erwarten sei. Andererseits heißt es, er wolle die Ausreisung gar nicht abwarten, sondern sogleich nach Brüssel abziehen und von dort aus ein Mandat an die Franzosen richten. Die dem Prinzen von der Regierung und der Deputirtenkammer gemachte Klame

hat übrigens bereits die Folge gehabt, daß die Victoristen denselben, wenn auch nur füllschweigend, als napoleonischen Erben anerkennen.

Direkte Nachrichten aus London befähigen dem „Pester Lloyd“, daß ein befriedigender Verlauf der Donaufonferenz in sicherer Aussicht liege und daß die Verhandlungen, wenn auch nicht in dieser Woche, so doch in der nächsten, unter allen Umständen aber noch im Laufe dieses Monats mit Glücksluße gelangen werden. Die „Morning-Post“ erzählt, die Kaiserin habe beschlossen, die Donaufonferenz noch acht Jahre fortzusetzen zu lassen. Rußland verlange einen gleichen Zeitraum zur Vervollständigung der notwendigen Arbeiten an der Kilianmündung. Die auf Sonnabend nachmittag aberamant gewesene Sitzung ist auf Dienstag verschoben worden.

Die internationale Entschädigungskommission, welche in Alexandria zusammengetreten ist, um über die Entschädigungsansprüche aus Anlaß der ägyptischen Wirren Entscheidung zu treffen, hat eine Bekanntmachung erlassen, der zufolge die betreffenden Reklamationen bis spätestens den 8. März d. B. bei dem Präsidenten der Kommission anzuhändigen sind. Diese Anmeldung kann, wie im „Reichs-Anzeiger“ hervorgehoben wird, entweder direkt bei dem Präsidenten der Kommission oder durch Vermittelung der betreffenden Konsularbehörden erfolgen. Es ist fürwahr getroffen, daß alle Reklamationen deutscher Reichsangehöriger, soweit sie bei dem Auswärtigen Amt oder bei dem deutschen General-Konsulat in Alexandria eingereicht worden sind, durch das letztere bei der Kommission angemeldet werden. Die weitere Vertretung der Reklamationen vor der Entschädigungs-Kommission bleibt Sache der betreffenden Interessenten. Das deutsche General-Konsulat in Alexandria wird, falls einzelne Interessenten wegen der hiernach einzuleitenden Schritte weiterer Informationen bedürfen, zur Beschaffung der letzteren, soweit möglich, seine Vermittelung gewähren. Vertreter Deutschlands in dieser Kommission ist Graf Daroga, Mitglied des Appellhofes in Alexandria. — Die Stärke der britischen Okkupationsarmee in Egypten, welche im vorigen Monat etwa 13,000 Mann alle Aufstellungen umfaßt, wird, wie der „Times“ aus hier, gesondert berichtet, vermindert, daß sie in sehr kurzer Zeit nicht mehr als etwa 6000 Mann betragen wird.

In dem dänischen Nordprozeß hat sich bekanntlich einer der Angeklagten, der Stadtrath James Carey, zu einem umfassenden Geständnisse verbeigelassen. In der Verhandlung am Sonnabend sagte derselbe aus, 250 ausreisende Händwerker hätten einen Eid geleistet, bei Todesstrafe allen Verstoßen des Geheimbundes zu gehören. Zum Tode seien verurtheilt worden der frühere Händwerker Cooper, Forster und Bourle. Die bei den Mordthaten angewendeten Waffen seien aus London gekauft worden. Die Handlungen der Mörder wären durch Depeschen aus London dirigirt. Carey identifizirte sämtliche Befehle aus je zwei als Mitglieder der Mord-Verbindung. Forster je ganz Tage hindurch in der Absicht ist zu er-mordet verfolgt worden. Carey erklärte ferner, daß er sowie andere Mitglieder der Verbindung der Meinung gewesen, die Fonds für die Mörder seien von der Landliga gekauft worden. Zur Zeit der Ermordung Lord Casenbiff und Bourle's sei das Haupt der Verbindung in Dublin eine miserrabile Person, den Versuch gemacht nur unter der Bezeichnung „Numero 1“ bekannt, gewesen. Dasselbe habe angedeutet, daß sich beschließen. Carey berichtete hierauf über die Ermordung Lord Casenbiff und Bourle's. Der Angeklagte Brady habe Bourle angegriffen, Casenbiff habe Brady hierbei mit einem Regenstreich geschlagen.

Die Erbin von Gliskshafen.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)
„Die Erbschaft ist enorm, das Wädel würde nicht mit den Einkünften einer Fürstin tauschen wollen, sag ich Dir! Und mit der Zeit gleicht sich auch manche Differenz zwischen uns aus, denn wir lieben einander ja von Herzen! Ihr Bestand wäre unter unrer Leitung nicht halb so entwickelt, wie er jetzt ist, — einen Ueberflus hat Dir das junge Geschöpf, eine Unlicht, ein Talent zu disponiren, zu verwalten, — es ist zum Staunen! Das alles hat sie von Egbert gelernt, der verstand sich auch darauf! Das Wädel ist nämlich — hat nämlich — unter uns gelagt, Sozia! — mehr Verstand in ihrem kleinen Finger als meine Frau und ich in unseren beiden Köpfen!“
„Du bist von rührender Bescheidenheit, my lad!“
„Na, Du kannst es mir dreist glauben! Was die alles liebt und was und versteht, davon habe ich auch nicht die blaße Ahnung, ist übrigens auch gar nicht nötig! Aber, das kann ich Dir sagen, es ist wahrhaftig ein reines Glend, wenn unter uns, bei so lang so ruhig und eingezogen gelebt hat, plötzlich auf seine alten Tage eine verdammt schöne Tochter hätte! Vater einer mehrfachen Millionärin zu sein, — das hal' der Teufel! — Alles schreibt und kommt und diener und schamverweilt um sie herum zum Uebelwerden! Die ewige Jagd und Schereerei mit den Heirathsanträgen ist kaum mehr auszuhalten!“
„Hat denn die Herz noch nie gesprochen?“
„Ja, da fragst Du mich ja viel! Was in dem Kopf und in dem Herzen vorgeht, — da soll' mal Einer daraus sag werden! Sie beschaupst, sie werde gar nicht heirathen! Na, so was ist ja nun natürlich pure Verrietheit!“
„Ist sie schon, Ferdinand?“
Der Oberst drehte verzogen seinen Schmirbart.
„Das muß ich Dir auch als Vater nicht sagen, — ich weiß nicht, ob ich unparteiisch genug bin! Früher war ich freilich ein feiner Weiberkennner und meine Akte, — na, das muß man

ihz lassen, — sie war ein famoscs Weibchen! Aber von der hat Wera nichts, nicht ein Zug und wenn sie mir gleicht, so kann sie nicht schon sein, obgleich ich als Auentan nicht übel ausseh, — na, Du wirst sie ja sehen! Sag' mal Sozia, jo die amerikanische Frauenzimmer, — was ist denn das eigentlich für ein Menschenlog?“
„Das ist ja eine außerordentlich interessante Frage, lieber Ferdinand!“ ließ sich in diesem Augenblick eine etwas spize Frauenstimme von der Schwelle des Zimmers vernehmen.
Dem alten Oberst fiel vor Schreck die Pfeife aus dem Munde, — Sozia Dartmuth hing sie im Fallen auf und verneigte sich, die Pfeife in der Hand, ehrerbietig vor der Frau des Hauses.
„Es ist wirklich ein verzwweifelter Genuß, Dich in Deinem Zimmer aufzufinden, lieber Ferdinand!“ fuhr die Dame, das Haupt würdevoll zum Gegenzug neigend, fort, „eine Unordnung und Unaufertheit, die das Auge beleidigt“ — ein entwürfelte Blick überlag das ganze Gemach, — „eine Tabakst-atmosphäre, daß man nicht zu atmen vermag,“ — sie räusperte sich unwillig und fuhr mit dem Taschentuch durch die Luft — „Du sehest in einem Aufzuge, daß man, noch dazu in Gegenwart eines Herrn, vor Scham in die Erde sinken möchte und einen Ueberflus noch das pikante Geprüßsystem, das ich gerade zur rechten Zeit auszuheben kam!“
Der Oberst war aufgesprungen und drehte sich in völliger Hilflosigkeit im Zimmer herum.
„Gleich, liebes Mariamchen, ja wohl! Mein Gott, wie konnte ich denn auch ahnen, daß Du mich jetzt mit Deinem Besuch erfreuen wollest! Sozia, sie jo gut, reiß' die Fensterflügel auf und gib mir meine Pantoffeln, — dann' schon, lieber Herr! Wo hab' ich denn gleich im Augenblick meinen Rock? Sag' Dich doch, liebes Mariamchen, sag' Dich doch! So! Wo kann die verfluchte Halsbinde hingekommen sein?“
Sozia Dartmuth hatte einen Sessel neben das offene Fenster gedrückt, dem verzogenen Gemüth zu Rod, Pantoffeln und Halsbinde verholten und machte nun eine einladende Handbewegung — Frau Oberst Ingermann ließ sich gravitätisch nieder.

III.
Sie mußte wirklich eine schöne Frau gewesen sein, jetzt war sie gleich ihrem Gatten zu turbulent geworden, die Hüge des einft jo feinen, rassen Gesichtes waren verformt, die Dame hatte ein entsetzliches Doppelfinn und ihre einst schwanbenschöne Figur zeigte beträchtliches Emptompet. Sie trug eine elegante, vielleicht etwas zu jugendliche Hausstollette — in ihrem Gesichtsausdruck stritt ein sehr ausgeprägtes, würdevolles Selbstbewußtsein mit entschiedenem Gutherzigkeit.
„Wir haben außer dem letzten Sag wirklich gar nichts Besprechliches durchgesprochen, liebes Kind,“ fing der Oberst jetzt treuzichtig an, „wir redeten die ganze Zeit über von Wera, Du kannst es mir glauben, — frage —“
„Sei jo gut und laß das jetzt, Ferdinand,“ schmit die Gattin alle weiteren Entschuldigungen ab, „und erlaube mir zu glauben, was mir beliebt!“ — Ja bin gekommen, um Dich zu fragen, was in Wera's Brief heißt, — wann kommt sie?“
„Heute abend um acht Uhr!“
„Hast Du einen Wagen zur Station bestellt?“
„Donnerwetter, das hab' ich rein vergeriff! Na, schadet nichts, in einer guten halben Stunde ist er ja drüber.“
„Es ist unglücklich, wie wenig Dispositionstalent Du besitzt, Ferdinand!“
„Ja, ja, Mariamchen! Aber dafür hast Du desto mehr, — die Geschicklichkeit gleich ich aus!“
„Sie freuen sich sicher von Herzen, gnädige Frau, Obi Fräulein Tochter nach fast vierwöchentlicher Trennung wiederzusehen,“ nahm Dartmuth jetzt das Wort.
„O ja, gewiss, ich freue mich!“ wiederholte die Dame ein wenig gedehnt, „das heißt — — — nun, Herr Dartmuth, Sie sind uns in diesen wenigen Wochen so nahe getreten, sind überdies ein Augenfreund meines Mannes, — da gehören Sie also zu uns, zu unserm Hause, ich spreche mir ja ganz ehrlich, ganz unumwunden mit Ihnen, wie wir's nun's Herz ist! Eine ganz ungetriebene Freude vermag ich nicht zu empfinden, — denn jo lange Wera fort war, war ich die Erste hier im Hause, — jetzt kommt die Herrin und schon Sie, lieber Herr, es ist für eine Mutter nicht ganz angenehm, sich behändigt als Gast ihrer Tochter zu fühlen.“

Legterer habe Johann Cavendish erworben und sich hierauf umgewandelt. Als er nun Bourne an der Erde liegen gesehen, habe er diesem die Kehle durchschnitten. Carew bestatigte die Aussagen anderer Zeugen vollkommen. Bei den Aussagen Carew's wurden die Aussagen von Sydney vollständig überwältigt.

Zur Verurtheilung über die Befehle des Königs des Generalgouverneurs von Libanon an Stelle Ruffien Paschas, dessen Funktionärs mit dem 23. April er abtritt, werden die Posthalter der Mächte in Gemäßheit des Protokolls vom 9. Juni 1861, am 20. Februar in Konstantinopel zusammengetreten.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte am Sonnabend der Abg. Ugron eine Interpellation an den Ministerpräsidenten darüber ein, weshalb die Besetzungen in Rußland, Schumla und Silistria noch nicht geleistet seien. Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten schriftlich gestellt werden. — Laut Meldung der „Polit. Korresp.“ wurde der französische Posthalter in Wien, Graf Duchschatel, am Sonnabend vom Kaiser in Privataudienz empfangen, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Derselbe bezieht sich schon in den nächsten Tagen nach Paris. — In Rußland ist der malgische Reichspräsidenten Francisco Ferrer, früher der italienischen Partei, 71 Jahre alt, gestorben. Die kreuzförmigen Preßorgane erweisen aus diesem Anlasse mit Trauer.

Die „Neue Freie Presse“ erfährt aus Konstantinopel, daß am letzten Dienstag ein ernstliches Attentat auf das italienische Konsulat in Tripolis verübt wurde. Eine Bande von Räubern rief das Wappenschild herab, beschimpfte dasselbe und verwundete die Konsulartafeln (Schürhüte). Der italienische Posthalter, Graf Corti, erlief sofort energische Rettung und erklärte, die italienische Regierung hätte bereits ein Bataillon nach Tripolis mit der Befehlung entsendet, nöthigenfalls Truppen auszuschießen. Die „Neue Freie Presse“ findet die zahlreichen italienischen Konflikte in Tripolis auffallend und vermuthet, dieselben seien nicht zufällig.

In Tripolis und Stran Repel sollen, wie aus Petersburg gemeldet wird, die Behörden eine Wälfischen anbe verurtheilt haben, in der man Anhänger des Fürsten Kravoff sieht. Man glaubt, daß von dieser die gewaltigen Brandfäden des letzten Jahres herrühren. — Das „Journal de St. Peter.“ behauptet in einem längeren Artikel, daß Rumänien durch seine Weigerung, an der Donaulösung Theilzunehmen, sich einem peinlichen Neß ausgesetzt habe, hofft aber zugleich, daß die Donaulösung eine Lösung finden werde, welche die berechtigten Interessen Rumäniens sowohl als Bulgariens und Serbiens berücksichtigen werde.

Das norwegische Storting ist am Sonnabend mit einer Thronrede eröffnet worden, welche besagt, die Beziehungen zu den Mächten seien freundschaftliche, das vergangene Jahr sei in Bezug auf das Fruchtgerneiß und die anderen Hilfsquellen des Landes ein günstiges gewesen, die öffentlichen Einnahmen reichten aus zur Deckung der Ausgaben. Von besonderer Wichtigkeit sei die Frage der Abänderung der Verfassung in dem Umfange, wie ihn das Reichsgesetz enthält. Der Antrag wegen der Frage der Theilnahme der Minister an den Beratungen des Storting sei dem letzteren bereits zugegangen. Unter den angelegentlichsten Vorlagen befindet sich ein Petitionsgeß für die Civil- und Militärbeamten.

In parlamentarischen Kreisen der nordamerikanischen Republik nimmt man jetzt an, daß über die Tarifvorlage in dieser Session keine Einigung erfolgt. Der Senat wird jedoch Anstrengungen machen, seine Bill Anfangs dieser Woche durchzuführen. Das Repräsentantenhaus dürfte ebenfalls bemüht sein, seine Bill durch Vertagung der Debatte zur Annahme zu bringen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Febr. Es wird der Kaiser empfangen werden vom 18. Febr. die Hofmarschälle und arbeiten darauf längere Zeit mit dem Generalleutnant von Albedyll. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Seine nachmittag waren die Reichsboten zum Familienrat in dem präncipalen Palais berufen. Heute mittag nahm der Kaiser das in Reichstag aufgestellte Nothel zum neuen Reichstagsgebäude in Augenschein. — Die Kaiserin ließ dem Magistrat von Berlin ein Dankschreiben für die Ueberreichung eines Exemplars der Festausgabe des Berliner Stadtbuchs von 1897 zugehen. — Aus Anlaß des Geburtstag des verstorbenen Großherzogs Maria Pavlovna von Rom an, geb. 1786, der erlauchten Mutter unserer Kaiserin, hat, wie alljährlich so auch vorliegen in der griechischen Staaten der höchsten russischen Hofstadt eine Gedächtnisfeier stattgefunden. — Der Kronprinz empfing am Freitag nachmittag den Professor v. Miller und den Professor Thierich aus München. — Der Staatssekretär Warburg ist hierher zurückgekehrt. — Der erste Vicepräsident des Reichstages, Freiherr von

Der Oberst rühte ungeduldig auf seiner Chaise longue, auf welcher er jetzt in trummer Haltung aufrecht saß, hin und her, — er war offenbar nicht ganz einverstanden.

„Aber Mariamchen!“ begann er.

„Ich weiß, was Du sagen willst, lieber Mann! Wera verlegt allerdings nicht die Achtung gegen mich, — habe ich einen Befehl, eine Weisung erteilt, so widersteht sie sich nicht mit Worten — sie wahrst das Deorum, ich gebe es zu! Aber in ihre Angelegenheiten bildet sie nicht die kleinste Einmischung, nicht die leiseste Idee eines Widerspruches darf aufstehen.“

„Das ist einzig meine Sache,“ sagt sie dann stets mit einem Ton, der jeden Einwand im Keim erstickt. Sie regiert das Haus, das Gut, die Beamten, die Dienerschaft, — mit einem Wort Alles!“

„Aber sie thut es Aug und einwärts, so man sieht sich wohl unter des Wädel's Regiment!“ warf der Oberst ein.

„Eine junge Dame, die noch das Glück hat, Eltern zu besitzen, darf aber nicht das Regiment führen!“ fuhr seine Gattin unerbittlich fort. „Es war nicht richtig von Deinem Bruder, sie in seinem Testamente so scharf und ausdrücklich zur Erbth, zur Herrin des Ganzen zu ernennen, — das hätte mir zuzulassen müssen, — mir und Dir natürlich, Ferdinand, — nach unserm Tode erbe sie ja doch alles! Nun sieht man die Früchte von Eberl's vielgepriesenem Märchen: selbst denken — selbst handeln! Ja wohl! Das Märchen, wie es da ist, beweist eine wahrhaft erschreckende Selbsthätigkeit!“

„Ich finde den Grundfals meines Bruders nicht zu über!“ ließ sich der Oberst von neuem vernehmen. „Der Mensch muß wissen, was er will und wenn er das nicht frühzeitig lernt, dann — ja dann regiert es sich später sehr an ihm, wie schon viele Beispiele gezeigt haben!“

„Dein Partinutir rief sich mit der Hand das Kind, um ein Edmännchen zu verheirathen, das die deutsche Anspielung des christlichen Freundes hervorgerufen hätte.“ (Fortsetzung folgt.)

Frankenstein hat gestern Abend Berlin verlassen, um sich nach Prag zu begeben. Dagegen hat derselbe eine Einladung des Statistikers v. Böttner zum Diner erfohlen.

* Berlin, 17. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm heute um 10 Uhr seine regelmäßige Sitzung wieder auf, um in sechsstündiger Debatte den größeren Theil des Eisenbahnetats in zweiter Lesung zu erledigen. Vorher wurde eine Interpellation des Abg. v. Kesseler, ob die Regierung beabsichtigt, für den Geltungsbereich des rheinischen Civilrechts noch vor Publikation des bürgerlichen Reichsgesetzbuchs eine Hypothekenerordnung einzubringen, durch den Justizminister in vernehmendem Sinne beantwortet und nur eine Interimsnovelle im Aussicht gestellt, welche die drückendsten Mängel der bestehenden Gesetze beseitigen würde. — Als Referent der Budgetkommission empfahl Abg. v. Tiedemann dem unveränderten Annahme des Eisenbahnetats, wovon Abg. Wüchtemann folgerte, daß eine eingehende Prüfung dieses Etats überhaupt nicht möglich sei, des weitern bestritt der Redner der Regierung das Recht, ohne Genehmigung des Landtags einzelne Strecken außer Betrieb zu setzen, während die Abgeordneten Dr. Hammacher und Schreiber-Warburg die entgegenge setzte Ansicht vertraten, an welcher auch von Seiten der Regierung durch den Ministerialdirektor v. Brestel festgehalten wurde. Eine lebhafteste Diskussion knüpfte sich jedoch an die durch den Abg. v. Heyderband angeregte Frage der Derabsetzung der Lokal-Präsidenten der Oberpräsidenten und der Rechte-Oberpräsidenten, indem dieser über ungenügende Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen Klage führte. Abg. Dr. Meyer-Breslau wies nach, wie die heutigen Aufstellungen des konservativen Abgeordneten im Widerspruch ständen mit früher von derselben Seite verkündeten und auch der Minister Maybach, sowie die Abg. Berger und Dörich leit bekämpften sein, zu weitgehenden Anträgen, wenn auch der Herr Minister zugab, bei den letzten Privatgesprächen bei der Herabsetzung der Tarife nachdrücklich zu vertreten. Bei den Ausgaben wurde in Anknüpfung an zahlreich eingegangene Petitionen durch die Abg. Berger, Büchtemann, v. Schorlemer-Nist und Gremer die Forderung der Vertriebssekreäre und Bahnmänner als ungenügend bezeichnet und eine Aufhebung der Gehälter dem Minister warm empfohlen. Dieser versicherte, daß ihm selbst eine möglichst gute Dotierung der Beamten erwünscht, eine Kürzung in dieser Beziehung überflüssig sei; indessen sei es unmöglich allen in dieser Hinsicht erhobenen Anforderungen zu entsprechen, da die Regierung auch die Finanzlage des Staats im Auge zu behalten habe. — Montag 10 Uhr werden die Etatsberatungen fortgesetzt.

* In der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Geleisenturms, betreffend den Bau eines Schiffsbrückenkanals von Dortmund über Herdrichburg, Münster, Bielefeld, Herdrichburg nach der unteren Ems führt Abg. v. Krosigk (Vollst.) den Vorst.

Kreislicher Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Beitrag.)

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 17. Februar.

Am Ministerische: Dr. Friedberg, Maybach, Lucius, Präsident v. Müller eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst folgende Interpellation des Abg. v. Kesseler:

„Zugleich ist der Wunsch der künftigen Staatsregierung, hoch und sehr zur Publikation des in der Bearbeitung begriffenen Civilrechtsbuchs eine neue Hypothekenerordnung für den Geltungsbereich des rheinischen Civilrechts vorzulegen.“

Abg. v. Kesseler motivirt die Interpellation mit dem Vorhandensein großer Mängel im rheinischen Hypothekrecht. In demselben Sinne ist es unzulässig das Eisenbahn- und Grund- und Boden zu betreiben. Der Mißbrauch der Unerblichkeit der Landbesitzer ist geradezu privilegiert. Deshalb seien schon vielfache Angriffe auf das rheinische Hypothekrecht gemacht worden. Die Gerichte selbst haben eine sehr abfällige Kritik darüber gefällt. Allen das jetzt für eine Verbesserung getroffen. Was sich in dem größten Theile der Monarchie so glänzend bewährt hat, sollte man den Rheinlanden nicht länger vorenthalten.

Justizminister Dr. Friedberg: Zur Zeit liegt es in der Pflicht der Regierung, alsobald mit einer solchen Gesetzgebung vorzugehen. Das Vorhandensein der Mängel erkenne ich vollständig an, nur ist der jetzige Zeitpunkt zu einer Aenderung nicht geeignet. Die Regierung hat 1896 die Absicht der Gesetzgebung vorzugehen, allein die Kosten der Aenderung wären zu groß gewesen, daß sie die Vortheile wieder aufgewogen hätten. Auch mehrere spätere Gelegenheiten haben nicht die Billigung des Provinziallandtags gefunden. Die Gerichte verneinen sogar das Bestehen irgend eines Gesetzes. Will meiner absehbaren Haltung will ich nicht verheimlichen, daß ich mich nicht in Bezug zu behalten beabsichtige. Ich gebe vielmehr die schreibenden Mängel vorläufig wenigstens zu bezeichnen. Grade von rheinischer Seite bin ich aufmerksam gemacht worden, daß es sehr bedenklich sein würde, vor Einführung des neuen Civilgesetzes auch mit der Aenderung vorzugehen. Ich will nicht sagen, daß es nicht möglich, erkläre aber, daß ich durch eine intermediäre Novelle Abhilfe zu schaffen und zugleich die Wege zur künftigen Reform vorzubereiten suchen werde.

Abg. Wagemann erklärt, daß er von einer Verbesserung der Anterpretation Abstand nehme, da ihm die Antwort des Justizministers vollkommen befriedigend ist.

Damit ist die Interpellation erledigt. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats und zwar des Etats der Eisenbahnverwaltung.

Abg. v. Tiedemann (Vollst.) erhebt den mündlichen Bericht namens der Deputation des Eisenbahn-Etats, der im Jahr 1893-94 die Einnahmen fund auf 514,7 Millionen veranschlagt, die Ausgaben auf 384,6 Millionen, so daß ein Ueberschuß von 130,1 Millionen verbleibt. Es sei nun einzuwenden, daß die Einnahmen zu niedrig veranschlagt seien, da für die Herstellung der Revidate des letzten Jahres noch nicht verwendete Beträge konnten. Jetzt eine Aenderung unter Berücksichtigung dieser Revidate vorzunehmen hat die Regierung als absolut unannehmbar wegen der technischen Schwierigkeiten abgelehnt. Auch ist nicht anzunehmen, daß das nächste Jahr eine so erhebliche Steigerung der Einnahmen aufweisen würde, wie man nach dem laufenden Jahre annehme, da die letzte Ernte ein ungünstig gutes gewesen ist und infolgedessen namentlich für Getreidetransport sich beinahe verdoppelt hat. Man könne der Staatsregierung also keinen andern Vorwurf machen als den der Verzögerung.

Der Hr. I. Einnahme des Direktorsbezirks Berlin macht Abg. v. Büchtemann eine eingehende Anknüpfung an dem Etat der Eisenbahnverwaltung. Die Differenz zwischen dem Etat und der wirklichen Einnahme sei zu bedeutend gewesen, daß wir in den Maßregeln aus dem steuerlichen Gebiete von den schwebenden Einnahmen mehr und mehr abhängig werden. Die Kommission ist nun nicht in der Lage gewesen in eine wirkliche Beurteilung des Etats auszusetzen. Die Differenz zwischen dem Etat und dem wirklichen Resultat ist zu bedeutend gewesen, daß die Staatsregierung jetzt hier von dem Resultate des letzten Jahres vorliegen, sind wir in der Lage eine ganz andere und bedeutendere

Vertheilung für das nächste Jahr annehmen zu können. Die Einnahmen sind um 10 bis 15 Millionen steigen. Von dem gegenwärtigen Etat aus würden sich die Ausgaben in stärkerer Weise vermehren als die Einnahmen. — Redner bemerkt ferner eine Uebersicht über die Resultate des Eisenbahnbetriebs und tritt zum Schluß der Anknüpfung der Frage hinzu, ob die Einnahmen für Eisenbahnbetriebe eigener Unterhaltungsmittel außer Betrieb zu legen, wie das mit der Strecke Bernau-Buchum gethan. Dazu sei die Genehmigung des Landtags unentbehrlich.

Abg. Dr. Hammacher: Wohl sämtliche Mitglieder der Kommission müssen anerkennen, daß der Etat außerordentlich aufgestellt und sich eben so bisher die Ergebnisse der früheren Jahre bemerkt wurden. Die Schwankungen des Verkehrs, der Ernte u. i. w. machen die Einnahmen überhaupt zu einer schwankenden Einnahmequelle. Auch ist es doch besser, wenn für das folgende Jahr eine zu niedrige als eine zu hohe Einnahme veranschlagt ist. Jetzt die Einnahmeposition im Etat zu erhöhen ist gar nicht möglich, da ja damit das ganze Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben gestört würde. Was das Recht des Staats betrifft, eine Strecke außer Betrieb zu legen, so muß man streng unterscheiden, ob die Aenderungsbedingung ein Akt der Verwaltung oder ein Recht der Staatsverwaltung ist. Wenn es ist eine Disposition über das Staatsvermögen. Was durch die Staatsregierung dem Staate selbst Einnahmen entzogen oder das Staatsvermögen berührt wird, ist die Zustimmung der Reichsversammlung. Allein wenn das, wo minima non curat, die Verwaltung der Staatsverwaltung ist, können wir von der Verfügung des Landtags wohl absehen. Die Häuser des Landtags haben ja noch immer das Recht, nachträglich die Disposition der Verwaltung rückgängig zu machen. Darüber ein Landesgesetz zu handeln zu bringen, erscheint sehr schwierig. Daher wird der Reichstag in der Verwaltung des Landes, wenn wir die Sache wie sie ist, legalisieren wir den Akt der Staatsverwaltung.

Abg. Schreiber-Warburg hält die Regierung für durchaus berechtigt, einzelne Strecken außer Betrieb zu legen. Diejenigen, deren Interessen dadurch berührt würden, könnten sich ja mit dem Reichstag abgeben und den Landtag anrufen.

Abg. Nath Raymund tritt den Ausführungen des Abg. Büchtemann entgegen und behauptet, daß die Regierung bei Aufstellung dieses Etats genau ebenso verfahren sei wie in den früheren Jahren, wo sie stets die Zustimmung des Landtags gefunden. Unter den Umständen der Reichsverwaltung ist die Regierung zu dem, was sie natürlich, daß sie schließlich nicht gegen ein Komitee wie in früheren Jahren. Allein die möglichste Vorsicht sei von der Regierung gewahrt worden.

Abg. Nath. Friedberg sucht ebenfalls die erhobenen Bedenken zu zerstreuen, namentlich in Bezug auf die Frage der Aenderungsbedingung. Die Regierung wird die Mängel der Verwaltung zu beheben zu übernehmen. Sie habe ja auch den Landtag vorher schon in Kenntniß gesetzt, welche Strecken sie außer Betrieb zu legen gedenke.

Abg. Büchtemann hält daran fest, daß die Steigerung der Einnahmen nicht einmal mit der von der Regierung angenommenen Steigerung des Verkehrs gleiche Verhältnisse zeigen. Die Erklärung der Staatsregierung über die Betriebsverhältnisse erklärt er dafür nicht der Titel genehmigt.

(Fortsetzung in einer der Beilagen.)

Salle, den 19. Februar.

Es liegt nunmehr das vollständige Verzeichniß der anlässlich der Leipziger Kochkunstausstellung Prämiierten vor. Danach sind auf Aussteller unserer Stadt sowie unserer Provinz überhaupt folgende Preise erhalten: 1. Goldmedaille, 2. Silbermedaille, 3. Bronzemedaille, 4. Ehrenplakette, 5. Ehrenplakette, 6. Ehrenplakette, 7. Ehrenplakette, 8. Ehrenplakette, 9. Ehrenplakette, 10. Ehrenplakette, 11. Ehrenplakette, 12. Ehrenplakette, 13. Ehrenplakette, 14. Ehrenplakette, 15. Ehrenplakette, 16. Ehrenplakette, 17. Ehrenplakette, 18. Ehrenplakette, 19. Ehrenplakette, 20. Ehrenplakette, 21. Ehrenplakette, 22. Ehrenplakette, 23. Ehrenplakette, 24. Ehrenplakette, 25. Ehrenplakette, 26. Ehrenplakette, 27. Ehrenplakette, 28. Ehrenplakette, 29. Ehrenplakette, 30. Ehrenplakette, 31. Ehrenplakette, 32. Ehrenplakette, 33. Ehrenplakette, 34. Ehrenplakette, 35. Ehrenplakette, 36. Ehrenplakette, 37. Ehrenplakette, 38. Ehrenplakette, 39. Ehrenplakette, 40. Ehrenplakette, 41. Ehrenplakette, 42. Ehrenplakette, 43. Ehrenplakette, 44. Ehrenplakette, 45. Ehrenplakette, 46. Ehrenplakette, 47. Ehrenplakette, 48. Ehrenplakette, 49. Ehrenplakette, 50. Ehrenplakette, 51. Ehrenplakette, 52. Ehrenplakette, 53. Ehrenplakette, 54. Ehrenplakette, 55. Ehrenplakette, 56. Ehrenplakette, 57. Ehrenplakette, 58. Ehrenplakette, 59. Ehrenplakette, 60. Ehrenplakette, 61. Ehrenplakette, 62. Ehrenplakette, 63. Ehrenplakette, 64. Ehrenplakette, 65. Ehrenplakette, 66. Ehrenplakette, 67. Ehrenplakette, 68. Ehrenplakette, 69. Ehrenplakette, 70. Ehrenplakette, 71. Ehrenplakette, 72. Ehrenplakette, 73. Ehrenplakette, 74. Ehrenplakette, 75. Ehrenplakette, 76. Ehrenplakette, 77. Ehrenplakette, 78. Ehrenplakette, 79. Ehrenplakette, 80. Ehrenplakette, 81. Ehrenplakette, 82. Ehrenplakette, 83. Ehrenplakette, 84. Ehrenplakette, 85. Ehrenplakette, 86. Ehrenplakette, 87. Ehrenplakette, 88. Ehrenplakette, 89. Ehrenplakette, 90. Ehrenplakette, 91. Ehrenplakette, 92. Ehrenplakette, 93. Ehrenplakette, 94. Ehrenplakette, 95. Ehrenplakette, 96. Ehrenplakette, 97. Ehrenplakette, 98. Ehrenplakette, 99. Ehrenplakette, 100. Ehrenplakette, 101. Ehrenplakette, 102. Ehrenplakette, 103. Ehrenplakette, 104. Ehrenplakette, 105. Ehrenplakette, 106. Ehrenplakette, 107. Ehrenplakette, 108. Ehrenplakette, 109. Ehrenplakette, 110. Ehrenplakette, 111. Ehrenplakette, 112. Ehrenplakette, 113. Ehrenplakette, 114. Ehrenplakette, 115. Ehrenplakette, 116. Ehrenplakette, 117. Ehrenplakette, 118. Ehrenplakette, 119. Ehrenplakette, 120. Ehrenplakette, 121. Ehrenplakette, 122. Ehrenplakette, 123. Ehrenplakette, 124. Ehrenplakette, 125. Ehrenplakette, 126. Ehrenplakette, 127. Ehrenplakette, 128. Ehrenplakette, 129. Ehrenplakette, 130. Ehrenplakette, 131. Ehrenplakette, 132. Ehrenplakette, 133. Ehrenplakette, 134. Ehrenplakette, 135. Ehrenplakette, 136. Ehrenplakette, 137. Ehrenplakette, 138. Ehrenplakette, 139. Ehrenplakette, 140. Ehrenplakette, 141. Ehrenplakette, 142. Ehrenplakette, 143. Ehrenplakette, 144. Ehrenplakette, 145. Ehrenplakette, 146. Ehrenplakette, 147. Ehrenplakette, 148. Ehrenplakette, 149. Ehrenplakette, 150. Ehrenplakette, 151. Ehrenplakette, 152. Ehrenplakette, 153. Ehrenplakette, 154. Ehrenplakette, 155. Ehrenplakette, 156. Ehrenplakette, 157. Ehrenplakette, 158. Ehrenplakette, 159. Ehrenplakette, 160. Ehrenplakette, 161. Ehrenplakette, 162. Ehrenplakette, 163. Ehrenplakette, 164. Ehrenplakette, 165. Ehrenplakette, 166. Ehrenplakette, 167. Ehrenplakette, 168. Ehrenplakette, 169. Ehrenplakette, 170. Ehrenplakette, 171. Ehrenplakette, 172. Ehrenplakette, 173. Ehrenplakette, 174. Ehrenplakette, 175. Ehrenplakette, 176. Ehrenplakette, 177. Ehrenplakette, 178. Ehrenplakette, 179. Ehrenplakette, 180. Ehrenplakette, 181. Ehrenplakette, 182. Ehrenplakette, 183. Ehrenplakette, 184. Ehrenplakette, 185. Ehrenplakette, 186. Ehrenplakette, 187. Ehrenplakette, 188. Ehrenplakette, 189. Ehrenplakette, 190. Ehrenplakette, 191. Ehrenplakette, 192. Ehrenplakette, 193. Ehrenplakette, 194. Ehrenplakette, 195. Ehrenplakette, 196. Ehrenplakette, 197. Ehrenplakette, 198. Ehrenplakette, 199. Ehrenplakette, 200. Ehrenplakette, 201. Ehrenplakette, 202. Ehrenplakette, 203. Ehrenplakette, 204. Ehrenplakette, 205. Ehrenplakette, 206. Ehrenplakette, 207. Ehrenplakette, 208. Ehrenplakette, 209. Ehrenplakette, 210. Ehrenplakette, 211. Ehrenplakette, 212. Ehrenplakette, 213. Ehrenplakette, 214. Ehrenplakette, 215. Ehrenplakette, 216. Ehrenplakette, 217. Ehrenplakette, 218. Ehrenplakette, 219. Ehrenplakette, 220. Ehrenplakette, 221. Ehrenplakette, 222. Ehrenplakette, 223. Ehrenplakette, 224. Ehrenplakette, 225. Ehrenplakette, 226. Ehrenplakette, 227. Ehrenplakette, 228. Ehrenplakette, 229. Ehrenplakette, 230. Ehrenplakette, 231. Ehrenplakette, 232. Ehrenplakette, 233. Ehrenplakette, 234. Ehrenplakette, 235. Ehrenplakette, 236. Ehrenplakette, 237. Ehrenplakette, 238. Ehrenplakette, 239. Ehrenplakette, 240. Ehrenplakette, 241. Ehrenplakette, 242. Ehrenplakette, 243. Ehrenplakette, 244. Ehrenplakette, 245. Ehrenplakette, 246. Ehrenplakette, 247. Ehrenplakette, 248. Ehrenplakette, 249. Ehrenplakette, 250. Ehrenplakette, 251. Ehrenplakette, 252. Ehrenplakette, 253. Ehrenplakette, 254. Ehrenplakette, 255. Ehrenplakette, 256. Ehrenplakette, 257. Ehrenplakette, 258. Ehrenplakette, 259. Ehrenplakette, 260. Ehrenplakette, 261. Ehrenplakette, 262. Ehrenplakette, 263. Ehrenplakette, 264. Ehrenplakette, 265. Ehrenplakette, 266. Ehrenplakette, 267. Ehrenplakette, 268. Ehrenplakette, 269. Ehrenplakette, 270. Ehrenplakette, 271. Ehrenplakette, 272. Ehrenplakette, 273. Ehrenplakette, 274. Ehrenplakette, 275. Ehrenplakette, 276. Ehrenplakette, 277. Ehrenplakette, 278. Ehrenplakette, 279. Ehrenplakette, 280. Ehrenplakette, 281. Ehrenplakette, 282. Ehrenplakette, 283. Ehrenplakette, 284. Ehrenplakette, 285. Ehrenplakette, 286. Ehrenplakette, 287. Ehrenplakette, 288. Ehrenplakette, 289. Ehrenplakette, 290. Ehrenplakette, 291. Ehrenplakette, 292. Ehrenplakette, 293. Ehrenplakette, 294. Ehrenplakette, 295. Ehrenplakette, 296. Ehrenplakette, 297. Ehrenplakette, 298. Ehrenplakette, 299. Ehrenplakette, 300. Ehrenplakette, 301. Ehrenplakette, 302. Ehrenplakette, 303. Ehrenplakette, 304. Ehrenplakette, 305. Ehrenplakette, 306. Ehrenplakette, 307. Ehrenplakette, 308. Ehrenplakette, 309. Ehrenplakette, 310. Ehrenplakette, 311. Ehrenplakette, 312. Ehrenplakette, 313. Ehrenplakette, 314. Ehrenplakette, 315. Ehrenplakette, 316. Ehrenplakette, 317. Ehrenplakette, 318. Ehrenplakette, 319. Ehrenplakette, 320. Ehrenplakette, 321. Ehrenplakette, 322. Ehrenplakette, 323. Ehrenplakette, 324. Ehrenplakette, 325. Ehrenplakette, 326. Ehrenplakette, 327. Ehrenplakette, 328. Ehrenplakette, 329. Ehrenplakette, 330. Ehrenplakette, 331. Ehrenplakette, 332. Ehrenplakette, 333. Ehrenplakette, 334. Ehrenplakette, 335. Ehrenplakette, 336. Ehrenplakette, 337. Ehrenplakette, 338. Ehrenplakette, 339. Ehrenplakette, 340. Ehrenplakette, 341. Ehrenplakette, 342. Ehrenplakette, 343. Ehrenplakette, 344. Ehrenplakette, 345. Ehrenplakette, 346. Ehrenplakette, 347. Ehrenplakette, 348. Ehrenplakette, 349. Ehrenplakette, 350. Ehrenplakette, 351. Ehrenplakette, 352. Ehrenplakette, 353. Ehrenplakette, 354. Ehrenplakette, 355. Ehrenplakette, 356. Ehrenplakette, 357. Ehrenplakette, 358. Ehrenplakette, 359. Ehrenplakette, 360. Ehrenplakette, 361. Ehrenplakette, 362. Ehrenplakette, 363. Ehrenplakette, 364. Ehrenplakette, 365. Ehrenplakette, 366. Ehrenplakette, 367. Ehrenplakette, 368. Ehrenplakette, 369. Ehrenplakette, 370. Ehrenplakette, 371. Ehrenplakette, 372. Ehrenplakette, 373. Ehrenplakette, 374. Ehrenplakette, 375. Ehrenplakette, 376. Ehrenplakette, 377. Ehrenplakette, 378. Ehrenplakette, 379. Ehrenplakette, 380. Ehrenplakette, 381. Ehrenplakette, 382. Ehrenplakette, 383. Ehrenplakette, 384. Ehrenplakette, 385. Ehrenplakette, 386. Ehrenplakette, 387. Ehrenplakette, 388. Ehrenplakette, 389. Ehrenplakette, 390. Ehrenplakette, 391. Ehrenplakette, 392. Ehrenplakette, 393. Ehrenplakette, 394. Ehrenplakette, 395. Ehrenplakette, 396. Ehrenplakette, 397. Ehrenplakette, 398. Ehrenplakette, 399. Ehrenplakette, 400. Ehrenplakette, 401. Ehrenplakette, 402. Ehrenplakette, 403. Ehrenplakette, 404. Ehrenplakette, 405. Ehrenplakette, 406. Ehrenplakette, 407. Ehrenplakette, 408. Ehrenplakette, 409. Ehrenplakette, 410. Ehrenplakette, 411. Ehrenplakette, 412. Ehrenplakette, 413. Ehrenplakette, 414. Ehrenplakette, 415. Ehrenplakette, 416. Ehrenplakette, 417. Ehrenplakette, 418. Ehrenplakette, 419. Ehrenplakette, 420. Ehrenplakette, 421. Ehrenplakette, 422. Ehrenplakette, 423. Ehrenplakette, 424. Ehrenplakette, 425. Ehrenplakette, 426. Ehrenplakette, 427. Ehrenplakette, 428. Ehrenplakette, 429. Ehrenplakette, 430. Ehrenplakette, 431. Ehrenplakette, 432. Ehrenplakette, 433. Ehrenplakette, 434. Ehrenplakette, 435. Ehrenplakette, 436. Ehrenplakette, 437. Ehrenplakette, 438. Ehrenplakette, 439. Ehrenplakette, 440. Ehrenplakette, 441. Ehrenplakette, 442. Ehrenplakette, 443. Ehrenplakette, 444. Ehrenplakette, 445. Ehrenplakette, 446. Ehrenplakette, 447. Ehrenplakette, 448. Ehrenplakette, 449. Ehrenplakette, 450. Ehrenplakette, 451. Ehrenplakette, 452. Ehrenplakette, 453. Ehrenplakette, 454. Ehrenplakette, 455. Ehrenplakette, 456. Ehrenplakette, 457. Ehrenplakette, 458. Ehrenplakette, 459. Ehrenplakette, 460. Ehrenplakette, 461. Ehrenplakette, 462. Ehrenplakette, 463. Ehrenplakette, 464. Ehrenplakette, 465. Ehrenplakette, 466. Ehrenplakette, 467. Ehrenplakette, 468. Ehrenplakette, 469. Ehrenplakette, 470. Ehrenplakette, 471. Ehrenplakette, 472. Ehrenplakette, 473. Ehrenplakette, 474. Ehrenplakette, 475. Ehrenplakette, 476. Ehrenplakette, 477. Ehrenplakette, 478. Ehrenplakette, 479. Ehrenplakette, 480. Ehrenplakette, 481. Ehrenplakette, 482. Ehrenplakette, 483. Ehrenplakette, 484. Ehrenplakette, 485. Ehrenplakette, 486. Ehrenplakette, 487. Ehrenplakette, 488. Ehrenplakette, 489. Ehrenplakette, 490. Ehrenplakette, 491. Ehrenplakette, 492. Ehrenplakette, 493. Ehrenplakette, 494. Ehrenplakette, 495. Ehrenplakette, 496. Ehrenplakette, 497. Ehrenplakette, 498. Ehrenplakette, 499. Ehrenplakette, 500. Ehrenplakette, 501. Ehrenplakette, 502. Ehrenplakette, 503. Ehrenplakette, 504. Ehrenplakette, 505. Ehrenplakette, 506. Ehrenplakette, 507. Ehrenplakette, 508. Ehrenplakette, 509. Ehrenplakette, 510. Ehrenplakette, 511. Ehrenplakette, 512. Ehrenplakette, 513. Ehrenplakette, 514. Ehrenplakette, 515. Ehrenplakette, 516. Ehrenplakette, 517. Ehrenplakette, 518. Ehrenplakette, 519. Ehrenplakette, 520. Ehrenplakette, 521. Ehrenplakette, 522. Ehrenplakette, 523. Ehrenplakette, 524. Ehrenplakette, 525. Ehrenplakette, 526. Ehrenplakette, 527. Ehrenplakette, 528. Ehrenplakette, 529. Ehrenplakette, 530. Ehrenplakette, 531. Ehrenplakette, 532. Ehrenplakette, 533. Ehrenplakette, 534. Ehrenplakette, 535. Ehrenplakette, 536. Ehrenplakette, 537. Ehrenplakette, 538. Ehrenplakette, 539. Ehrenplakette, 540. Ehrenplakette, 541. Ehrenplakette, 542. Ehrenplakette, 543. Ehrenplakette, 544. Ehrenplakette, 545. Ehrenplakette, 546. Ehrenplakette, 547. Ehrenplakette, 548. Ehrenplakette, 549. Ehrenplakette, 550. Ehrenplakette, 551. Ehrenplakette, 552. Ehrenplakette, 553. Ehrenplakette, 554. Ehrenplakette, 555. Ehrenplakette, 556. Ehrenplakette, 557. Ehrenplakette, 558. Ehrenplakette, 559. Ehrenplakette, 560. Ehrenplakette, 561. Ehrenplakette, 562. Ehrenplakette, 563. Ehrenplakette, 564. Ehrenplakette, 565. Ehrenplakette, 566. Ehrenplakette, 567. Ehrenplakette, 568. Ehrenplakette, 569. Ehrenplakette, 570. Ehrenplakette, 571. Ehrenplakette, 572. Ehrenplakette, 573. Ehrenplakette, 574. Ehrenplakette, 575. Ehrenplakette, 576. Ehrenplakette, 577. Ehrenplakette, 578. Ehrenplakette, 579. Ehrenplakette, 580. Ehrenplakette, 581. Ehrenplakette, 582. Ehrenplakette, 583. Ehrenplakette, 584. Ehrenplakette, 585. Ehrenplakette, 586. Ehrenplakette, 587. Ehrenplakette, 588. Ehrenplakette, 589. Ehrenplakette, 590. Ehrenplakette, 591. Ehrenplakette, 592. Ehrenplakette, 593. Ehrenplakette, 594. Ehrenplakette, 595. Ehrenplakette, 596. Ehrenplakette, 597. Ehrenplakette, 598. Ehrenplakette, 599. Ehrenplakette, 600. Ehrenplakette, 601. Ehrenplakette, 602. Ehrenplakette, 603. Ehrenplakette, 604. Ehrenplakette, 605. Ehrenplakette, 606. Ehrenplakette, 607. Ehrenplakette, 608. Ehrenplakette, 609. Ehrenplakette, 610. Ehrenplakette, 611. Ehrenplakette, 612. Ehrenplakette, 613. Ehrenplakette, 614. Ehrenplakette, 615. Ehrenplakette, 616. Ehrenplakette, 617. Ehrenplakette, 618. Ehrenplakette, 619. Ehrenplakette, 620. Ehrenplakette, 621. Ehrenplakette, 622. Ehrenplakette, 623. Ehrenplakette, 624. Ehrenplakette, 625. Ehrenplakette, 626. Ehrenplakette, 627. Ehrenplakette, 628. Ehrenplakette, 629. Ehrenplakette, 630. Ehrenplakette, 631. Ehrenplakette, 632. Ehrenplakette, 633. Ehrenplakette, 634. Ehrenplakette, 635. Ehrenplakette, 636. Ehrenplakette, 637. Ehrenplakette, 638. Ehrenplakette, 639. Ehrenplakette, 640. Ehrenplakette, 641. Ehrenplakette, 642. Ehrenplakette, 643. Ehrenplakette, 644. Ehrenplakette, 645. Ehrenplakette, 646. Ehrenplakette, 647. Ehrenplakette, 648. Ehrenplakette, 649. Ehrenplakette, 650. Ehrenplakette, 651. Ehrenplakette, 652. Ehrenplakette, 653. Ehrenplakette, 654. Ehrenplakette, 655. Ehrenplakette, 656. Ehrenplakette, 657. Ehrenplakette, 658. Ehrenplakette, 659. Ehrenplakette, 660. Ehrenplakette, 661. Ehrenplakette, 662. Ehrenplakette, 663. Ehrenplakette, 664. Ehrenplakette, 665. Ehrenplakette, 666. Ehrenplakette, 667. Ehrenplakette, 668. Ehrenplakette, 669. Ehrenplakette, 670. Ehrenplakette, 671. Ehrenplakette, 672. Ehrenplakette, 673. Ehrenplakette, 674. Ehrenplakette, 675. Ehrenplakette, 676. Ehrenplakette, 677. Ehrenplakette, 678. Ehrenplakette, 679. Ehrenplakette, 680. Ehrenplakette, 681. Ehrenplakette, 682. Ehrenplakette, 683. Ehrenplakette, 684. Ehrenplakette, 685. Ehrenplakette, 686. Ehrenplakette, 687. Ehrenplakette, 688. Ehrenplakette, 689. Ehrenplakette, 690. Ehrenplakette, 691. Ehrenplakette, 692. Ehrenplakette, 693. Ehrenplakette, 694. Ehrenplakette, 695. Ehrenplakette, 696. Ehrenplakette, 697. Ehrenplakette, 698. Ehrenplakette, 699. Ehrenplakette, 700. Ehrenplakette, 701. Ehrenplakette, 702. Ehrenplakette, 703. Ehrenplakette, 704. Ehrenplakette, 705. Ehrenplakette, 706. Ehrenplakette, 707. Ehrenplakette, 708. Ehrenplakette, 709. Ehrenplakette, 710. Ehrenplakette, 711. Ehrenplakette, 712. Ehrenplakette, 713. Ehrenplakette, 714. Ehrenplakette, 715. Ehrenplakette, 716. Ehrenplakette, 717. Ehrenplakette, 718. Ehrenplakette, 719. Ehrenplakette, 720. Ehrenplakette, 721. Ehrenplakette, 722. Ehrenplakette, 723. Ehrenplakette, 724. Ehrenpl

Albin Simon, Halle a. d. S.

Markt 15,

gibt seine 24 Jahre lang inne habende

Tuch-, Seiden- u. Modewaarenhandlung

auf und empfiehlt die Waaren des frisch zur Saison ausgestatteten Lagers für jeden irgend annehmbaren Preis.

Das Grundstück steht unter conlanten Bedingungen zum Verkauf.



en **Friedrich Koch**, en detail.
72. Leipzigerstraße 116,
Erstes Geschäft, Zweites Geschäft,
empfeht sein Lager
sämmtlicher Neuheiten
zur Frühjahrs-Saison
in geringsten bis feinsten Qualitäten.

Neuheiten in Herren- u. Knabenhüten
für die Frühjahrs-Saison empfiehlt
Halle a. S. **Chr. Voigt, Schmeerstraße.**

Confirmanden-Handschuhe empfiehlt
Halle a. S., **Chr. Voigt, Schmeerstraße.**
Handschuh- u. Sabel.

Achtung!
Das bisherige Adresswesen bot dem Geschäftsmann nachweisbar nur **heures und unbrauchbares Material** und gewährte die
Branchen-Adressbücher
entsprechend bis zu einem richtigen Geschäftsbetriebe notwendige Hilfe der Adressen in der **billigsten und praktischsten Form**. Jede Adresse ist mit 3 **garantirt**. Katalog enthält ca. 125 verschiedene Branchen, im Preise von **50 Pf.** bis **12 Mk.** verleiht auf Befragen franco.
E. M. Starke in Leipzig,
einziger internationaler
Branchen-Adressbücher-Verlag.

Eisernes Baumaterial.

Gewaltige **ITräger**, 235 Millimeter hohe **Hartwieschienen** (letzte von mir als Baumaterial eingeführt) in bester Qualität, **Eisenbahnschienen**, **Säulen**, **Anker**, **eiserne Fenster** - überhaupt den gesamten Eisenbedarf für Bauten, sowie **lebensfähige Eisen-Rauconstruktionen** jeder Art liefert zu den billigsten Preisen; seit 1869 in vielen Tausenden von Ausführungen
Otto Neitsch in Halle a. S.,
Spezialfabrik für Eisenbauten,
ältestes, größtes und bestentwickeltes Etablissement dieser Branche.
Engros-Lager von eisernem Baumaterial
verbunden mit
Eisengeschäft I. Ranges.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Klostershofe hieselbst:
1. Ein zum Kadallerie-Dienst nicht geeignetes Remontepferd (Fuchswallach, 6 Jahre alt, auf einem Auge erblindet, sonst sehr kräftig).
2. Ein auskangiertes Dienstpferd (7 Jahre alt) des Thüring. Sülzaren-Regiments Nr. 12 öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung in Reichslothe verkauft werden.
Merseburg, den 18. Februar 1883.

Das Commando
des Thüring. Sülzaren-Regiments Nr. 12.

Ein großer Transport 1. Classe Steyermärker Pferde, worunter sich 6 Stück prima Hengste befinden, sowie ein großer Transport hoch-eleganter Wagenpferde, sowie prima Acker- und Spannpferde ist heute bei mir eingetroffen.
Emil Winkel, Weizenfels.



Im Fröbel'schen Kindergarten,

Kirchthor 15 oder Mühlweg 50
finden für die Sommermonate noch einige Knaben und Mädchen von 2½-6 Jahren freundliche Aufnahme. Die geübten Eltern werden besonders auf die gesunde und gesunde Lage des großen Gartens aufmerksam gemacht.

Bürgerverein für städtische Interessen.

Unsere Mitgliebern geben wir hierdurch Kenntniss, daß das diesjährige Stiftungsfest des Vereins durch Concert, Aufführungen und anschließenden Ball nächsten Freitag den 23. d. M. im „Neuen Theater“ gefeiert werden soll.
Karten für Mitglieber und deren Angehörige, sowie für ein- und ausführende Gäste sind bis Donnerstag Abend bei Herrn A. Apelt, Leipzigerstraße 8 zu lösen.
Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

(Concert-Etablissement)
Freitag den 23. Februar a. s.
Grosse Soirée
ausgeführt von Mitgliebern des Leipziger Stadt-Theaters unter Mitwirkung der **Solisten Ihrer kaiserlichen Majestät der Prinzessin Caraculov von Leipzig und Dresden.**
Entrée 50 Pf. Anfang 7/8 Uhr.
NB. Der Programmvorverkauf findet bis 23. d. Mts. Mittags 12 Uhr im Concert-Saale statt à 40 A.

Schlesischer

Obersalzbrunnen

Obersalzbrunnen. Heilwässer in ostpreussischen u. preussischen Lungenschwächen, bei chronischen Störungen der Verdauung und Blutbildung, bei Blasenkatarrh und Hämorrhoiden, bei Gicht etc. Versand während des ganzen Jahres. Salzbrunn. Fürstlich Plessische Brunnen-Inspection.

Garantirt guter Erfolg.

Original-Methode. Nicht mit den Nachahmungen zu verwechseln! Prospect und Probebrief gratis und franco.
Briefliche Ausbildung z. tüchtigen Geschäftsmann, Buchhalter, Correspondenten, Comptabilisten, Schenkbücher.
Ferdinand Simon,
gerichtlich geprüfter Bücher-Revisor, Magdeburg.

Garantirt guter Erfolg.

Die Firma **Ed. Loeflund** in Stuttgart empfiehlt ihre Specialitäten:
Loeflund's Malz-Extracte.
Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustleiden.
Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.
Kalk-Malz-Extract für knochen schwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenerkrankte.
Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Convalescenten.
Verdauungs-Malz-Extract (Diatase-Malz-Extract mit Pepsin) für Magenleidende, Verdauungsschwache und Fibrikerkrankte.
Loeflund's Kinder-Nahrung zur Selbstbereitung künstlicher Muttermilch. In allen Apotheken ächt zu haben. Prospective gratis.

FRANZ JOSEF BITTER QUELLE
Das zuverlässigste u. wirksamste aller ungar. Bitterwässer, weil am gehaltreichsten an abführenden Salzen und das am wenigsten schlecht schmeckende der Bitterwässer überhaupt, ist das **FRANZ-JOSEF-BITTERWASSER**. Dasselbe wird von den bedeutendsten Aerzten empfohlen und verbreitet sich über seine Bestandtheile und Wirkungen eingehend die in allen Mineralwasser-Depots gratis zu erlangende Broschüre von den Herren Geh. Hofrath Professor v. Febling in Stuttgart u. Dr. C. F. Kunze in Halle. Die Versandungs-Direction in Budapest. Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle.

Von heute ab haben fortwährend **frische Land Schweine** zum Verkauf **Casshof zur goldenen Rose, Karl Kohlberg.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Schablonen, die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Waare und zum Einzeichnen der Kisten, Säcke und Ballen empfiehlt
Otto Unbekannt,
Kleinschmied.

Bur Strohhutwäsche empfiehlt sich
W. Pospichal,
Leipzigerstraße 14.

Tabakspfeifen empfiehlt in großer Auswahl Wieder-vertikalen sowie im Einzelnen zu den billigsten Preisen der Concurrerz
Ernst Karras jun.,
Markt 25, Waagegebäude.

Serrenjachen werden außer chemisch gereinigt
Wiedershof 12, Berger.

Theater in Leipzig.
Repertoire vom 19. bis 24. Febr. 1883.
Neues Theater.
Montag: Der Menont.
Dienstag: Barbier von Sevilla.
Mittwoch: Hainzische.
Donnerstag: Der Menont.
Freitag: Wegen des Festtages geschlossen.
Sonnabend: Die Sorglosen.
Altes Theater.
Montag: Hainzische u. d. Weichschulze.
Dienstag: Samlet zu halben Preisen.
Mittwoch: Hainzische.
Donnerstag: Das besessene Haupt.
Freitag: Wegen des Festtages geschlossen.
Sonnabend: Die besessene Weichschulze.

Familien-Nachrichten.
Am 17. d. Mts. Borir. 10 Uhr verschied in Folge eines Herzschlages unser theurer Gatte und Vater, der königliche Bauminpector a. D.
Ernst Schulze,
wobon Verwandten und Bekannten nur auf dem Wege in Kenntniss setzen wollen die **trauernden Hinterbliebenen.**
Es verschied der königliche Bauinspector a. D. **Schulze.** Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr beim Weidenhauke des neuen Friedhofs statt.
Die Woge in Halle a. S.
Verpätet.
Am 15. d. Mts. nach nur kurzen Leben mein guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der königliche Schupmann **H. Mohr.** Sündenburg bei Magdeburg, Schepzisa und Halle.
Am 13. d. M. verschied nach langem und schweren Krankenlager unter innigstgeliebter Gemil. Mit der Hülfe und thätigen Theilnahme seitens des Verwandten und Bekannten an die **trauernde Familie S. Sauer.** Gedebtet.

Für den Interentheil verantwortlich **W. König in Halle.**
Exposition: Neue Promenade 1.
Mit Beilage.